

# [Herr Feusi und Frau Stadtrichter]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **6 (1880)**

Heft 2

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Ich bin der düstler Schreier  
Und lese in manchem Blatt,  
Dass Inner-Noblen nun Mangel  
An Landsg'meinbsäbeln hat.

Nun suchen sie welche zu kaufen!  
O, wie mich das ärgert und sticht,  
Dass ich meine früheren alle  
Gejpart und behalten nicht!

Um schwer Geld hab' ich gekauft mir  
Manch einen, und ach, wie groß!  
Ich hätte ihn billig gegeben  
Und würde ihn doch nicht los.



Das eidgenössische Kreuz.

Eine schöne und gerechte Verfassung für alle Bürger; aber eine langsame Ausführung derselben, und zwar gerade in denjenigen Gebieten, in welchen eine Umfrikation am nötigsten wäre, z. B. die Reichseinheit, das Schulgesetz, Gesetze über den Schutz des geistigen Eigentums etc. Dafür allerlei Kleinigkeiten für den Referendumsbach.

Wenig Selbstvertrauen. Ein wohldurchdachtes und gutangelegtes Sparsystem überall, wo man dem Volk etwas abdrücken kann; z. B. bei der eidgenössischen Post, beim Eisenbahn-Departement, bei den Besoldungen der subalternen Beamten etc. etc. Dagegen hat man für Sattelstudien, für allerlei Krimskrams, für Reisen und Expertisen das Geld in Hülle und Fülle.

Erhöhung der Steuern. Erhöhung der Zölle. Vorliebe für Auslandsreisen. Viel unnutzliche Furcht.

Viel unnutzliche Furcht.

Rednerel, dann arme Com-  
Zwei Kammern, welche  
alljährlich in verschiedenen  
Sitzungen das Wohl des  
Landes berathen; welche  
aber, trotzdem sie Sams-  
tags verworfen, was sie die  
Woche über beschlossen,  
nicht einsehen, dass es pa-  
triotisch wäre, die Spesen  
hierfür selbst, statt durch  
das Volk zahlen zu lassen.  
Wie man der Industrie auf-  
helfen kann, fragt Niemand.

Ein schönes Stück Volks-  
rechte; aber nur solche,  
welche gerade denjenigen  
Dingen nicht auf den Leib  
rücken können, die man  
abgeschafft wissen möchte.  
Dabei dann überall grosse  
Einnahmen, welche unsere  
Armee gut erhalten und  
welche die Lust nach noch  
grössern aufrecht erhält.  
Zur Steuer der Noth aber  
fehlt Zeit, Rath und Geld.

Viel gepöbelte Gegenstände.  
Geld. Alle Augenblicke Pa-  
felen. Keinen Patentschutz.

Hymne auf Solothurn.

Steuerfreies Solodurum,  
Einzig wahrer Freiheitsstaat —  
Gib's auch anderwärts bald Rehrum,  
Wo man so viel Steuern hat!

Steuerfreies einziges Vorbild  
Vom Kanal bis zum Ural —  
Ganz Europa machst du fuchswild,  
Keine Steuern — ein Standal!

Steuerlos wird man dich segnen,  
Was sich Couponfchneider nennt,  
Millionäre wird es regnen,  
Wo man keine Steuern kennt. —

Zwar im Staatshaushalte „Sparen“  
Ist ja überall der Brauch;  
Ungefahr wird jetzt gefahren,  
's gibt nicht Feuer, höchstens Rauch!

Knarren wird der alte Karren,  
Gyr und gagsen hie und da;  
Das gefällt auch manchem Narren  
Allerliebste — ha, ha — ja, ja!

Unterdessen gern gebuden  
Dürfen wir uns mit dem Loos: —  
Haben wir auch ein'ge Schulden,  
Sind wir selbst doch — steuerlos!

Frankirtes.

Bist freier Bürger Du, so sei nicht faul  
Und zahle Deine Steuern prompt dem Staat.  
Doch bist Briefträger Du, so halt das Maul,  
Denn Dich ernährt der hohe Bundesrath.



Herr Feufi. Galled Si au, Frau Stadtrichter, das ischt jez au wieder emol  
en ordentlich Kantaansraths sigig ghy? Die thuet eim um's  
Herz so waahl, wie-ne guets Underghli.

Frau Stadtrichter. Bitti, i ha nüüd gläase!

Herr Feufi. Wowoll! Da händ's emol mit klare und thürre Worte g'seid,  
eufes Volch sei eifegli dum m; mer chönn em feis Frögli vorlegge,  
wo's e g'funds Urteil chönni abgü!

Frau Stadtrichter. So, so! Also bi de letschte Kantaansraths-  
wahle au?

Herr Feufi. Nei aber! wie Sie au chönned e so frage!

Weitern Text siehe in der Annoncen-Beilage.

Briefkasten der Redaktion.



M. i. R. Auch anderwärts geschehen  
Zeichen und Wunder; man wird eben doch  
den Wein einmal gehörig abziehen müssen,  
da er lind geworden. — S. i. K. Sie  
täuschen sich; die beiden Herren sitzen im  
Nationalrathe neben einander. — J. G. i. B.  
Bevor wir irgend welche Zusage machen oder  
Auskunft geben können, muß das Gedicht  
vorliegen. — K. K. Wenden Sie sich an  
eine politische Zeitung; der „Nebelspalter“  
darf nicht polemisieren. — N. N. Das Ge-  
dicht ist entseflich schön; lassen Sie es für  
eine Drehorgel komponiren; ein Helgen-  
findet sich leicht. — S. i. L. Besten Dank  
für freundliches Gedenken. — Peter. Die  
arme Frau für ihren ausgestandenen Schreden  
noch besingen wollen? Das wäre unmenschlich.  
Lebrigens ist ja die Adresse unrichtig. —  
R. i. St. G. In großen Papiergeschäften;  
für ein großes Theater aber wenden Sie sich  
am Besten an einen Theaterdekorationsmaler, z. B. an  
Hans Vogt in Zürich. — Lerehe. Dießmal rechtzeitig.  
Bei Ihnen auch? — Cib. Refektorge geben nur  
die Summe der Thätigkeit und der Tugenden; in  
folge dessen erscheinen sie gewöhnlich etwas  
überschwenglich. Biographien verfallen weniger  
in diesen Fehler. J. i. Cal. Besten Dank für die  
Zeitungen. Sind unsere Sendungen eingetroffen?  
— S. S. Unwürdig gedacht. — P. F. Natürlich,  
kleiner Schwäder. — Wahnfried. Ehrlichen  
Bestrebungen geht es immer so; also etwas  
Reflektame und Schwindel, dann geht's. — ? ?  
Besitzer von Hundten, welche . . .  
Allerdings etwas unbeholfen ausgebrückt,  
aber nicht falsch. — M. i. E. Unsere  
letzte Kantonsrathsfigung bot in dieser  
Beziehung ein ergöfliches Bild. Abwarten  
und Thee trinken. — ? i. F. „Da sich meine  
Frau böswillig von mir entfernt hat,  
erfuche ich sie auf diesem Wege ernstlich,  
gutmüßig zurückzukehren, ansonst ich  
Scheidungsklage erhebe. Der getränkte  
Gymann J. P.“ Der Stüchdel! Wie viele  
Anderere würden eine Rückkehr als böswillig  
betrachten! — Verschiedenen: Anonymes  
wird nicht berücksichtigt.

Der Nebelspalter.  
Abonnements

nehmen, neben unserer Expedition, entgegen alle Postablagen und Buchhandlungen.

So weit Vorrath sind noch zu beziehen:

Das Tableau der Bundesversammlung  
Preis: 1 Fr.

Der Nebelspalter-Kalender  
Preis: 1 Fr.

Hiezu eine Annoncen-Beilage.